

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Auserlesener Poetischer Hochzeit- Begräbnisz- und Ehren-Gedichte/

Krantz, S.

Qvedlinburg und Aschersleben, [1710?]

VD18 90618610

Das Reich der Liebe bei hertzvergnüglicher Vermählung Tit. Herrn Johann
Benedict. Raschen mit Tit. Jungfr. Anna Elisabeth Catharina Mylien mit
glückwünschender Feder entschattet von Johanne ...

urn:nbn:de:gbv:45:1-18117

Das Reich der Liebe
Bei herkvergnüglicher Ver-
mählung Tit. Herrn Johann Be-
nedict. Raschen mit Tit. Jungfr. Ana-
na Elisabeth Catharina Wylien mit
glückwünschender Feder entschattet
von Johanne Siegfriedo Kleffelio,
J. U. Candidato.

I.

Die Liebes-Göttin in der Welt
Die Wasser / Erd und Luft durch ihren
Strahl erhizet /
Vor welcher alles niederfällt /
Was Nord / Süd / Ost und West in seinen
Schoß besizet /
Hat zu den Welt-Gebäu den ersten Stein ge-
legt /
Daß Erd und Himmel sich durch ihren Trieb
bewegt.

2.

Der Pol umarmt den Erden-Ball /
Sieht ihn wie Argus an mit hundert tausend
Augen /
Er schwängert Luft / Gebürg und Thal /
Wenn sie die Liebes-Milch aus seinen Sternen
saugen.

Der

Der Himmel ist der Mann/ die Erd ist Braut
und Weib/
Sein Saamen ist das Licht/ ihr Schooß ein
fruchtbar Leib.

3.

Wär Erd' und Stern nicht in der Gluth/
So würde Schneck und Krebs in vollen Mond
nicht fetter;
Hat nicht das Meer die Ebb' und Fluth?
Der Del und Ulm-Baum kehrt im Krebse seine
Blätter.

Cyrenens Ziege fühlt von Hunds-Stern Lie-
bes-Wein/
Und der Magnet verlangt beim Angelstern zu
seyn.

4.

Dis ist' der Weißheits 'volle Kern/
Der in den Rägel-Buch der Götter-Liebe steckt:
Denn an dem Himmel steht kein Stern/
Der nicht mit seinem Strahl sich nach der Erde
streckt.

Die Sterne regnen Gold/ Zinn/ Bley und
Silber/Erzt/
Wenn Zeus die Danan in güldnen Regen
herzt.

5.

Wenn er als Schwan zur Leda fliegt/
So wird dem Feder-Volck der Liebreiß eingeprä-
get:

Wenn er bei seiner Thetys liegt/
So wird den Schuppen-Heer der Brand ins Herk
geleget:

Und

Und wenn er als ein Stier Europen schwanz-
ger macht/

So wird im Herbst die Brunst der Hirsche
aufgefacht.

6.

Die Sterne sind in sich verliebt/
Man sieht des Amors Seel in ihren Nempeln
brennen.

Der Mond erblaßt und steht betrübt/
Wenn ihn des Phoebus Huld nicht hat beseelen
können.

Die Venus folgt der Sonn'/ sie küssen sich im
Lauf/

Drum geht so mancher Stern aus alten
Sternen auf.

7.

Doch alle diese Liebes-Krafft/
Ist Wasser/Wind und Dunst vor Titans güld-
ner Flamme/

Die zeugt in uns den Lebens-Safft/
Sie ist der Isis Bild/der Liebe Brunn und Aine/
Sie flößt den Sternen-Heer selbst Liebes-
Saamen ein/

Daß Hund/Saturn und Schwan mit neuen
trächtig seyn.

8.

Ist nun der Pol der Venus Knecht;
So muß die Erde ja ihr steter Slave bleiben.

Drum ist kein Baum/kein Wurm so schlecht/
Der nicht begierig ist/ das Liebes-Spiel zu treib-
ben.

Drum

Drum sieht man gar die Lieb in Berg und
Schachten glühn/
Daß Demant/ Gold und Stahl wie Graß
und Pflanzen blühn.

9.

Man findet Würmer ohne Blut/
Doch nichts dem nicht die Lust in Herz und A-
dern walle.

Den Zieger abälet Brut und Gluth/
Die Drachen speien aus vor Liebe Safft und
Galle /

Der Phönix zündt sich selbst aus Brunst zur
Sonnen an/

Die Natter berstet gern/ wenn sie nur lieben
kan.

10.

Die Lieb ist gar von solcher Macht/
Daß ein Spartaner sich verliebt in einen Raben/
Daß Glaucia einen Bock anlacht/
Semiramis begehrt den Hengst zum Mann zu
haben /

Daß Junius umarmt der nackten Musen
Bild/

Und daß Alcidas Brunst sich an Alabaster
stillt.

11.

Wenn Venus ihren Scepter zeigt/
So muß des Simsons Macht in Ohnmacht sich
verstellen :

So wird des Pluto Pfeil gebeugt :

So kan der Thais Brust den Alexander fällen :
Die

Die Keule Hercules muß eine Spindel seyn/
Und Polyphemus schläfft bei Galatheen ein.

12.

Besiegt gleich Socrates den Tod;
So muß sein weiser Mund den Saum der Venus küssen.

Diogenes fühlt seine Noth:
Der Halbgott Plato fällt den Weibern gar zum Füßen:

Pythagoras gestehts/und Zeno fällt ihm bey/
Daß Liebe mächtiger als alle Weißheit sey.

13.

Und weil nun alles liebt was lebt/
Weil Venus Gürtel hat die ganze Welt gebunden/

So hat sie auch dahin gestrebt
Daß sie/ Hochwerthes Paar den süßen
Trieb empfunden/

Der sie ins Paradies der reinen Lüste lenckt/
Und ihre Seelen nun entzückt zusammen
schränckt.

14.

O drey mal hochbeglücktes Band/
Womit des Himmels-Gunst, diß Holde-Paar
verbindet!

Seht wie hier die Verhängniß Hand
Um der vermählten Haupt vergnügte
Myrthen windet!

Die Cypris will sie selbst mit Liebes-Dehl ein-
weihn/

Und ihr verliebter Sohn Jesmin und Per-
len streun.

15.

15.

Es soll ihr Fuß auf Rosen geh'n/
Ihr Bett an Fruchtbarkeit dem
Schuppen Vieh sich gleichen/
Sie müssen güldne Zeiten sehn/
Der schreck-Gott Priapus von Tisch
und Bette weichen/
Es schencke Gottes Hand den Lie-
bes-Nectar ein/
So lang' als Erd und Stern in
Brunst und Flammen seyn.

* *

Die angenehme Har- monie

Als Tit. Herr M. Paulus
Simonis hochverdienter Pastor der
Gemeine Gottes in Grossen Sal-
za mit Tit. Jfr. Johanna Magdalena
Hüblerin sein hochzeitliches Ehren-
Fest feierlich begieng/ aus glückwün-
schender Schuldigkeit vorge-
stellet

Die schöne Harmonie/ damit der Himmel
Klinget/
Und was derselbige mit seinem Arm umringet/
Wird